

MARGARETE CZERNY
KURT KRATENA
MICHAEL PFAFFERMAYR

■ SACHGÜTERINDUSTRIE AUF WACHSTUMSKURS, DENNOCH VORSICHTIGE INVESTITIONS- PLÄNE FÜR 2000

ERGEBNISSE DES WIFO-INVESTITIONSTESTS VOM
HERBST 1999

Der WIFO-Investitionstest vom Herbst 1999 bestätigt den geringen Anstieg der Investitionen der in der Umfrage erfassten Bereiche im Jahr 1999 (+0,8%). Für 2000 ist eine Ausweitung um 2,3% geplant. Insbesondere die österreichischen Sachgütererzeuger nahmen ihre vorläufigen Pläne zurück und investierten 1999 nach den vorliegenden Ergebnissen um 7,1% mehr als im Jahr zuvor. 2000 wollen sie ihre Investitionen um 4% ausweiten. Einschließlich der in der Umfrage nicht erfassten Bereiche (wie Dienstleistungen, öffentlicher Sektor) werden die Bruttoanlageinvestitionen 2000 voraussichtlich real um 3,9% zunehmen (1999 +3,3%).

Trotz der schwachen Konjunktur im 1. Halbjahr kann nach der Prognose des WIFO für 1999 mit einem realen BIP-Wachstum von 2,2% gerechnet werden. Es war in der ersten Jahreshälfte 1999 fast ausschließlich von der Inlandsnachfrage getragen. Durch die günstige Beschäftigungsentwicklung, steigende Einkommen und die stabile Preisentwicklung nahmen die privaten Konsumausgaben kräftig zu. Erst ab Jahresmitte erholte sich die Export- und Industriekonjunktur, die Mitte 1999 infolge der Krisen in Asien, Lateinamerika und Russland eingebrochen war.

Im Jahr 2000 ist eine merkliche Verbesserung der internationalen Rahmenbedingungen zu erwarten. In den USA dürfte sich die Konjunktur trotz erheblicher makroökonomischer Ungleichgewichte vorerst nicht wesentlich abschwächen (BIP real +3,0%). In Europa gewinnt der Aufschwung aufgrund der Schwäche des Euro und der anziehenden Binnennachfrage (vor allem in Frankreich, Spanien und einigen kleineren EU-Ländern) an Dynamik (+2,8%). Für Deutschland

Wissenschaftliche Begutachtung: Karl Aiginger • Unterstützung bei Datenaufbereitung und -analyse: Elisabeth Lebar • Detaillierte Ergebnisse des WIFO-Investitionstests sind im Anhang übersichtlich zusammengestellt • E-Mail-Adressen: Michael.Pfaffermayr@wifo.ac.at, Elisabeth.Lebar@wifo.ac.at

Übersicht 1: Investitionen der Sachgütererzeugung

ÖNACE

		1997	1998	1999	2000
Nominell	Mio. S	77.347	78.500	83.500	86.500
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+ 2,5	+ 1,5	+ 6,4	+ 3,6
Real, zu Preisen von 1995	Mio. S	76.886	77.493	82.024	83.981
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	.	+ 0,8	+ 5,8	+ 2,4

wird aufgrund der restriktiven Wirkungen der Konsolidierungspolitik ein geringeres BIP-Wachstum erwartet (+2,3%). Auch in Italien, das derzeit ebenfalls eine sehr restriktive Konsolidierungspolitik betreibt, wird sich das Wachstum nur leicht beschleunigen. Die Transformationsländer Ost-Mitteleuropas¹⁾ profitieren vom Konjunkturaufschwung in der EU und verzeichnen wieder höhere Wachstumsraten (+3,8%). Insgesamt erwartet das WIFO für Österreich in seiner jüngsten Prognose für das Jahr 2000 angesichts der verbesserten internationalen Rahmenbedingungen eine Beschleunigung des realen Wachstums auf 2,8%.

**INDUSTRIE EXPANDIERT 1999
SCHWACH**

Die österreichische Sachgütererzeugung überwand den Konjunkturunbruch im 2. Halbjahr 1999 und befindet sich wieder auf Wachstumskurs. Das WIFO rechnet für 1999 mit einer Ausweitung der realen Wertschöpfung der Sachgüterproduktion um 2,3%. Nach den vorläufigen Daten der OECD waren die Raten (kumuliert Jänner

¹⁾ Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn.

Übersicht 2: Subjektive Wettbewerbsfähigkeit

Sachgütererzeugung, nach ÖNACE, Jahresdurchschnitt

	Saldo aus optimistischen und pessimistischen Antworten in % aller Meldungen			
	1997	1998	1999	2000 ¹⁾
	Auf Märkten außerhalb der EU			
Sachgütererzeugung insgesamt	+ 2,6	+ 4,0	- 0,9	+10,0
Vorprodukte	+ 4,5	+ 3,3	- 1,7	+12,8
Kraftfahrzeuge	+ 1,6	+11,6	- 0,5	+23,6
Investitionsgüter	- 1,1	+ 5,7	+ 1,3	+ 6,9
Dauerhafte Konsumgüter	+ 3,8	+ 4,7	+ 3,1	+ 2,1
Nahrungs- und Genussmittel	- 0,8	+ 0,2	+ 0,4	+10,3
Nichtdauerhafte Konsumgüter	+ 0,5	+ 5,0	- 2,9	+ 2,0
	Auf dem EU-Markt			
Sachgütererzeugung insgesamt	+ 4,9	+ 0,7	- 1,7	+ 7,2
Vorprodukte	+ 6,2	- 0,5	- 1,5	+ 8,3
Kraftfahrzeuge	+ 2,1	+ 6,0	- 7,6	- 1,8
Investitionsgüter	+ 3,3	+ 2,1	- 2,7	+ 3,8
Dauerhafte Konsumgüter	+ 7,5	+ 1,9	+ 0,5	+ 6,6
Nahrungs- und Genussmittel	+ 1,5	+ 3,5	- 0,4	+ 6,1
Nichtdauerhafte Konsumgüter	+ 1,8	+ 1,8	- 1,9	+10,1

¹⁾ I. Quartal.

bis August; Übersicht 4) nur in Irland, Griechenland, Finnland höher. Bis zum August 1999 war die Industrieproduktion in Luxemburg, Italien, den Niederlanden, Belgien, Deutschland und Großbritannien rückläufig.

Der WIFO-Konjunkturtest (in Zusammenarbeit mit der EU) ergibt für die Sachgüterproduktion im Jahr 2000 ein sehr optimistisches Bild. Auch im EU-Durchschnitt sind die Unternehmen überwiegend zuversichtlich. Der Vertrauensindikator der österreichischen Sachgütererzeuger verbesserte sich, wie auch jener für die EU insgesamt, seit dem II. Quartal 1999 stetig und liegt in der jüngsten Konjunkturbefragung vom Dezember wieder deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.

Übersicht 3: Produktionsindex und Auftragsbestände

Sachgütererzeugung, nach ÖNACE-Obergruppen

	Vorprodukte	Kraftfahrzeuge	Investitionsgüter	Dauerhafte Konsumgüter	Nahrungs- und Genussmittel	Nichtdauerhafte Konsumgüter	Sachgüter insgesamt
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Produktionsindex, nach Arbeitstagen bereinigt							
1996	- 0,7	+ 5,9	+ 2,9	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7
1997	+ 8,8	+18,0	+ 3,2	+ 5,9	+ 8,4	+ 2,6	+ 7,2
1998	+10,1	+12,4	+11,1	+ 2,9	+ 4,5	+ 9,0	+ 9,1
1999, I. Quartal	+ 0,7	+17,7	+ 6,9	- 0,8	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,7
II. Quartal	+ 4,0	+16,9	+ 5,3	- 1,4	+ 0,4	- 1,5	+ 3,7
III. Quartal	+ 4,9	+18,2	+ 6,3	+ 3,1	+ 3,0	- 2,2	+ 4,5
Ø I. bis III. Quartal	+ 3,3	+17,6	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,8	- 0,6	+ 3,7
Produktion je Beschäftigten							
1996	- 1,4	+ 4,0	+ 3,1	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,5	+ 0,7
1997	+10,3	+16,3	+ 5,0	+ 9,2	+12,3	+ 7,7	+ 9,5
1998	+ 9,4	+ 5,9	+10,3	+12,6	+ 2,9	+ 9,3	+ 8,9
1999, I. Quartal	+ 1,1	+10,8	+ 6,9	+ 3,4	+ 4,7	+ 5,0	+ 3,6
II. Quartal	+ 5,5	+10,3	+ 6,3	+ 2,0	+ 2,3	+ 3,3	+ 5,3
III. Quartal	+ 6,9	+13,5	+ 6,9	+ 6,6	+ 4,9	+ 3,7	+ 6,5
Ø I. bis III. Quartal	+ 4,6	+11,4	+ 6,7	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,0	+ 5,1
Auftragsbestände insgesamt							
1996	-16,7	+ 9,3	+12,8	.	.	-24,6	- 3,7
1997	+15,0	+19,0	+13,1	.	.	+13,2	+14,4
1998	+ 4,4	+18,6	+ 2,6	.	.	-18,9	+ 3,8
1999, I. Quartal	- 9,4	+21,0	+ 8,1	.	.	-18,6	+ 0,8
II. Quartal	- 8,1	+28,3	+ 0,5	.	.	- 5,5	- 1,1
III. Quartal	- 6,7	+24,7	+ 7,5	.	.	- 3,5	+ 2,6
Ø I. bis III. Quartal	- 8,1	+24,6	+ 5,4	.	.	- 9,6	+ 0,8

Übersicht 4: Industrieproduktion in der EU

	1995	1996	1997	1998	1999 ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
EU 15	+ 3,5	+ 0,4	+ 3,9	+ 3,5	+ 1,3
Österreich ²⁾	+ 4,9	+ 1,0	+ 6,0	+ 8,3	+ 2,7
Belgien	+ 6,6	+ 0,3	+ 4,9	+ 2,9	- 0,9
Deutschland	+ 1,2	+ 0,6	+ 3,5	+ 4,2	- 0,3
Dänemark	+ 4,2	+ 2,0	+ 5,9	+ 1,9	+ 1,5
Frankreich	+ 1,9	- 0,2	+ 4,8	+ 4,9	+ 1,2
Großbritannien	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6	- 0,3
Griechenland ³⁾	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,7	+12,5
Irland ²⁾	+20,1	+ 8,3	+16,6	+16,7	+14,2
Italien	+ 5,0	- 1,9	+ 3,8	+ 1,1	- 1,5
Luxemburg ²⁾	+ 2,0	+ 0,3	+ 6,4	+ 7,9	- 2,1
Niederlande	+ 4,0	+ 2,6	+ 5,0	+ 2,1	- 1,1
Portugal	+12,2	+ 5,6	+ 3,2	+ 3,7	+ 1,0
Finnland	+ 6,8	+ 3,2	+10,0	+ 8,9	+ 6,5
Spanien	+ 5,7	- 1,3	+ 7,3	+ 6,3	+ 1,7
Schweden	+ 9,8	+ 1,0	+ 6,7	+ 4,6	+ 0,7

¹⁾ 1999: Jänner bis August (vorläufig, kumuliert). –²⁾ Jänner bis Mai (vorläufig).

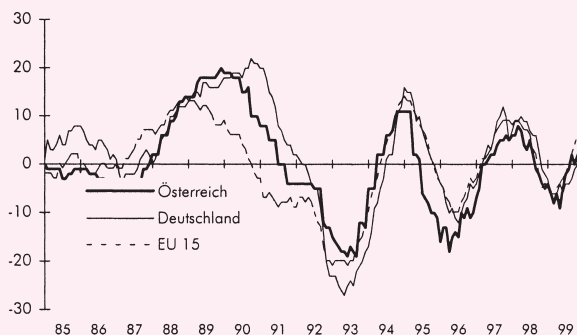
Alle Konjunkturindikatoren folgten in den letzten Monaten saisonbereinigt einem Aufwärtstrend. Die Beurteilung der Auftragsbestände, auch der Auslandsauftragsbestände, fiel zunehmend optimistisch aus, der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Antworten übertrifft den Durchschnitt der letzten Jahre. Die stärker in die Zukunft gerichteten Konjunkturindikatoren – die Produktionserwartungen und die Einschätzung der Geschäftslage in den nächsten Monaten – signalisieren eine Fortsetzung des Aufwärtstrends.

Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Einschätzungen der Preisentwicklung lag 1999 deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt, allerdings zeigt sich seit dem 2. Halbjahr 1999 auch hier eine stetige Verbesserung. Vom Preisverfall waren hauptsächlich die Erzeuger von Vorleistungen und einige Branchen des Konsumgütersektors betroffen. Seit Mitte 1999 ist nach Angaben von Eurostat in der EU mit der Erhöhung der internationalen Rohstoffpreise auch eine Erholung der Erzeugerpreise in diesen Sektoren zu beobachten.

Insgesamt scheint der Konjunkturerinbruch 1999 stärker ausgefallen zu sein als erwartet. Die befragten Unternehmen nahmen ihre Umsatzerwartungen für 1999 in

Abbildung 1: Vertrauensindikator der Industrie im europäischen Vergleich

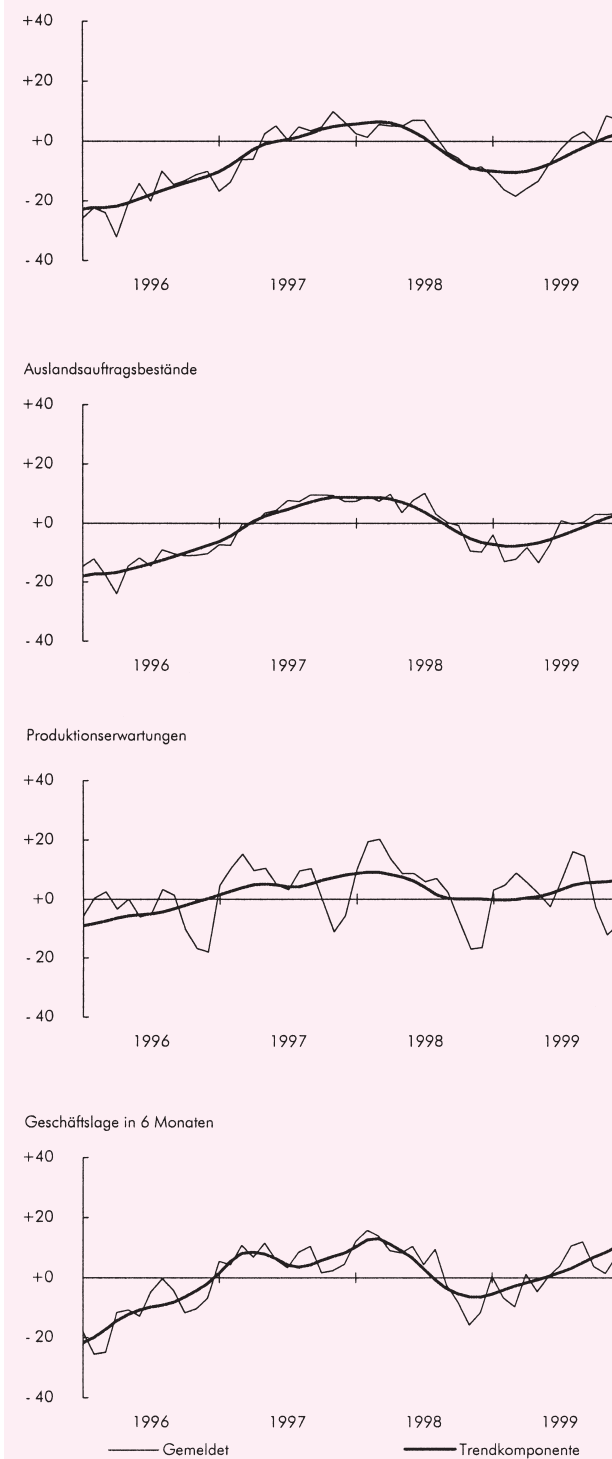
Saisonbereinigt, mittelwertbereinigt



Q: EU-Kommission, DG II/4.

Abbildung 2: Konjunkturindikatoren der Industrie

Salden aus positiven und negativen Einschätzungen in % aller Meldungen



der Herbsthebung deutlich zurück und erwarten nunmehr – auch aufgrund der ungünstigen Preisentwicklung – einen Rückgang von 1,4%. Für das Jahr 2000 sind sie vorsichtig optimistisch und gehen von einem Umsatzplus von 2,7% aus. In der jüngsten WIFO-Konjunkturbefragung vom Jänner 2000 beurteilten die Unternehmen ihre subjektive Wettbewerbsposition auf den Inlands- und Auslandsmärkten deutlich besser als im Jahr zuvor.

Übersicht 5: Investitionskennzahlen: Investitionsintensität, Investitionsquote

Sachgütererzeugung, nach ÖNACE-Obergruppen

	Investitionsintensität					Investitionsquote				
	1996	1997 ¹⁾	1998	1999	2000	1996	1997 ¹⁾	1998	1999	2000
	Investitionen je Beschäftigten in S					Investitionen in % des Umsatzes				
Sachgütererzeugung insgesamt	136.086	138.203	140.213	149.675	155.690	6,7	6,3	6,0	6,5	6,6
Bergbau	372.460	378.295	328.561	541.730	524.498	7,3	6,2	5,6	8,9	8,7
Vorprodukte	148.259	158.919	165.185	191.060	189.661	7,2	7,1	7,1	8,5	8,0
Kraftfahrzeuge	325.208	261.309	189.577	224.147	248.262	9,3	6,9	4,7	5,5	5,9
Investitionsgüter	85.960	93.946	97.519	105.940	127.168	4,7	4,8	4,2	4,5	5,4
Dauerhafte Konsumgüter	62.118	65.944	80.625	88.192	69.049	4,7	4,9	5,8	5,2	3,9
Nahrungs- und Genussmittel	223.065	202.877	201.251	129.003	143.064	8,5	7,0	6,8	5,3	5,7
Nichtdauerhafte Konsumgüter	71.807	56.260	61.230	59.142	66.607	4,9	3,6	3,9	3,6	3,9

¹⁾ Bis 1997 endgültige Zahlen.

Die Rahmenbedingungen für Investitionen sind weiterhin günstig. Die österreichische Industrie profitiert nicht nur von der Nachfragebelebung auf den wichtigsten Exportmärkten. Hohe Produktivitätssteigerungen und eine zurückhaltende Lohnpolitik verbesserten die Wettbewerbsfähigkeit der Industriebetriebe in den letzten Jahren. Für das Jahr 2000 erwartet das WIFO mit einem Rückgang der Lohnstückkosten um 1,8% (bzw. um 1,2% gegenüber den wichtigsten Handelspartnern) eine Fortsetzung dieser Entwicklung. Das relativ niedrige Zinsniveau und die gute Gewinnlage der letzten Jahre tragen ebenfalls zum günstigen Investitionsklima und zu einer raschen Erneuerung des Kapitalbestands bei.

REALER ANSTIEG DER BRUTTOANLAGEINVESTITIONEN 2000 UM 3,9%

Das WIFO erwartet in seiner jüngsten Prognose für das Jahr 2000 vom Dezember 1999 für die Gesamtwirtschaft einen realen Anstieg der Bruttoanlageinvestitionen von 3,9%. Wie in den vergangenen Jahren werden die Ausrüstungsinvestitionen mit +7% überdurchschnittlich steigen, für Bauten wird voraussichtlich nur wenig mehr ausgegeben als 1999 (+1,5%). Der WIFO-Investitionstest erfasst Unternehmen der Sachgütererzeugung, Bauwirtschaft, Elektrizitätsversorgung und von Sondergesellschaften. Diese Bereiche investierten gemäß der Hochschätzung 1999 nominell um 0,8% mehr als 1998. Im Jahr 2000 sind Investitionen von 121,7 Mrd. S geplant (+2,3%).

WIFO-Investitionstest in Zusammenarbeit mit der EU

Das WIFO führt seinen Investitionstest für die Industrie seit 1996 in Zusammenarbeit mit der EU (Generaldirektion II-4) durch. Die Harmonisierung des Befragungsprogramms erlaubt es nunmehr, die Investitionsentwicklung in den einzelnen EU-Ländern zu vergleichen. Für die Europäische Kommission bildet die europaweit einheitliche Investitionsbefragung eine wesentliche Grundlage zur Einschätzung und Prognose der Konjunktur in Europa.

SACHGÜTERERZEUGER PLANEN FÜR 2000 INVESTITIONSSTEIGERUNG UM 4,0%

Wie 1998 nahmen die Industrieunternehmen 1999 ihre Investitionspläne – teilweise bedingt durch die Unsicherheiten der Nachfrageentwicklung im 1. Halbjahr – um 4,8% zurück. Die jüngste Hochschätzung für 1999 ergibt nunmehr für die Sachgütererzeugung ein Investitionsvolumen von 84,2 Mrd. S. Unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens (endgültige Werte für 1999 werden erst im Frühjahr 2001 vorliegen) ist ein nomineller Zuwachs der Investitionen von 6,4% (real +6,1%) wahrscheinlich. Für das Jahr 2000 ergibt die Hochschätzung der Investitionspläne der Sachgüterproduktion ein Volumen von 87,6 Mrd. S (+4,0%).

Wie 1998 nahmen die Industrieunternehmen 1999 ihre Investitionspläne – teilweise bedingt durch die Unsicherheiten der Nachfrageentwicklung im 1. Halbjahr – zurück, und zwar gegenüber den ursprünglichen Plänen vom Herbst 1998 um 4,8%. Die jüngste Hochschätzung ergibt nunmehr für die Sachgütererzeugung ein Investitionsvolumen von 84,3 Mrd. S. Unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens (endgültige Werte für 1999 werden erst im Frühjahr 2001 vorliegen) ist ein nomineller Zuwachs der Investitionen von 6,4% (real +6,1%) wahrscheinlich. Die Kürzungen fielen in der Nahrungsmittelindustrie, die weiterhin einem schwierigen Umstrukturierungsprozess unterliegt, und bei den Erzeugern von Vorprodukten, die von der ungünstigen Konjunktur besonders betroffen war, am höchsten aus.

Für das Jahr 2000 ergibt die Hochschätzung der Investitionspläne der Sachgüterproduktion ein Volumen von 87,6 Mrd. S (+4,0%). Gemäß der alten Klassifikation nach Fachverbänden beträgt das hochgeschätzte Investitionsvolumen 69,8 Mrd. S (+5,9%; ein detaillierter

Übersicht 6: Investitionsmotive

Sachgütererzeugung, nach ÖNACE-Obergruppen

	1999				2000			
	Ersatz alter Anlagen	Kapazitätsausweitung	Rationalisierung	Andere Investitionszwecke	Ersatz alter Anlagen	Kapazitätsausweitung	Rationalisierung	Andere Investitionszwecke
	Anteile an der Zahl der Meldungen in %							
Sachgütererzeugung insgesamt	33,0	23,2	31,2	12,6	31,3	22,8	33,5	12,4
Bergbau	44,5	11,1	33,3	11,1	36,3	27,3	27,3	9,1
Vorprodukte	30,6	24,4	30,9	14,1	28,8	23,7	33,5	14,0
Kraftfahrzeuge	32,0	30,0	26,0	12,0	35,3	23,5	25,5	15,7
Investitionsgüter	33,5	24,5	32,0	10,0	31,2	24,4	34,6	9,8
Dauerhafte Konsumgüter	32,2	22,8	33,0	12,0	30,0	22,0	36,0	12,0
Nahrungs- und Genussmittel	39,4	17,7	30,0	12,9	39,4	16,8	32,3	11,5
Nichtdauerhafte Konsumgüter	38,8	19,9	32,1	9,2	36,7	20,7	34,0	8,5

Hochschätzung nach ÖNACE

In der ÖNACE-Klassifikation sind die Zeitreihen der Konjunkturstatistik nunmehr lange genug, um die wesentlichen Ergebnisse des Investitionstests zusammen mit der Konjunkturentwicklung auf Sektorebene analysieren zu können. Die Grundgesamtheit ist hier weiter definiert. Zum einen werden auch kleinere Gewerbebetriebe erfasst, zum anderen kamen einige Sektoren hinzu (z. B. NACE 22 - Druck- und Verlagswesen), die in der Fachverbandsgliederung nicht berücksichtigt wurden. Da der WIFO-Investitionstest traditionell die größeren Unternehmen umfasst, werden in der Hochrechnung alle Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten auf NACE-Zweistellerebene als Grundgesamtheit betrachtet und für diese der Hochrechnungsfaktor errechnet. Aufgrund der besseren Datenverfügbarkeit wird als sekundäre Quelle zur Berechnung des Hochrechnungsfaktors die Beschäftigungsstatistik des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger herangezogen. Die Auswertungsergebnisse auf Fachverbandsebene werden weiterhin zu Vergleichszwecken im Anhang zusammengefasst.

Überblick in dieser Gliederung findet sich im Tabellensatz im Anhang). Großprojekte sind in der Mineralölverwaltung, Metallerzeugung, Elektronik, Chemie und in der Fahrzeugzulieferung geplant. Sofern diese Projekte realisiert werden, steigt die Investitionsquote auf ein Niveau, wie es in Jahren mit ausgezeichneter Konjunktur zu beobachten ist (6,6%).

FAHRZEUGZULIEFERER, INVESTITIONS- UND KONSUMGÜTERINDUSTRIE OPTIMISTISCH

Die Erzeuger von Vorprodukten litten im 1. Halbjahr 1999 noch unter dem Verfall der Erzeuger- und Rohstoffpreise. Zur Jahresmitte 1999 kehrte sich dieser Trend um, die Preise steigen seither. Die Umsätze schrumpften nach Angaben der Unternehmen 1999 nominell um 2,8% – schwächer als in der Frühjahrserhebung 1999 angenommen. Die Auftragsbestände verringerten sich nominell im Durchschnitt der ersten drei Quartale im Vorjahresvergleich um 8,1%. Für das Jahr 2000 sind die Erzeuger von Vorprodukten optimistisch. Die Auftragsbestände wurden in den jüngsten Konjunkturbefragungen günstiger beurteilt als im Herbst 1999. Die Erwartungen hinsichtlich der Produktion und der Geschäftslage in den nächsten Monaten haben sich ebenfalls verbessert. Auch die subjektive Einschätzung der Wettbewerbsfähigkeit wurde deutlich nach oben revidiert. Für 2000 ergibt die Hochschätzung ein Umsatzwachstum von 4,7%. Auf die Erzeuger von Vorprodukten, den kapitalintensivsten Sektor, entfielen 1999 58,1% der gesamten Investitionen der Sachgütererzeugung. Trotz der günstigen Umsatzentwicklung kürzen die Unternehmen dieses Sektors ihre Investitionen gegenüber dem Vorjahr um 0,7% (1999 war eine außergewöhnlich starke Ausweitung zu verzeichnen gewesen). Die Investitionsquote wird damit im Jahr 2000 8,0% betragen. Die Investitionen dienen überwiegend dem Ersatz alter Anlagen und der Rationalisierung, die Kapazitätserweiterung wird mit 23,7% etwas häufiger als im In-

Übersicht 7: Struktur der Investitionen

Sachgütererzeugung, nach ÖNACE-Obergruppen

	1999			2000		
	Elektrotechnik und Elektronik Produktion	Umweltschutz Büro	Bauten	Elektrotechnik und Elektronik Produktion	Umweltschutz Büro	Bauten
	Anteile in %					
Sachgütererzeugung insgesamt	10,60	4,16	2,33	14,72	2,46	12,76
Bergbau	9,81	0,05	0,05	10,15	0,08	0,00
Vorprodukte	8,84	3,17	3,08	13,84	2,40	10,89
Kraftfahrzeuge	1,14	0,61	0,89	1,47	1,05	10,30
Investitionsgüter	29,01	10,55	0,93	32,21	0,74	18,56
Dauerhafte Konsumgüter	6,60	7,08	1,37	4,37	2,32	23,50
Nahrungs- und Genussmittel	4,83	3,73	3,55	5,82	6,85	11,73
Nichtdauerhafte Konsumgüter	6,92	3,14	0,49	9,25	1,74	20,54

Übersicht 8: Entwicklung der Investitionen und des Umsatzes

Sachgütererzeugung, nach ÖNACE-Obergruppen

	Hochgeschätzte Investitionen			
	5. Plan 1997 gegenüber 5. Plan 1996	4. Plan 1998 gegenüber 5. Plan 1997	3. Plan 1999 gegenüber 4. Plan 1998	1. Plan 2000 gegenüber 3. Plan 1999
	Veränderung in %			
Sachgütererzeugung insgesamt	+ 2,5	+ 1,7	+ 7,1	+ 4,0
Bergbau	- 2,3	-18,6	+52,2	- 3,1
Vorprodukte	+11,0	+ 4,5	+16,5	- 0,7
Kraftfahrzeuge	- 0,1	-18,9	+29,5	+10,8
Investitionsgüter	+ 6,8	+ 5,0	+11,0	+20,0
Dauerhafte Konsumgüter	+ 6,5	+19,5	+ 6,9	-21,7
Nahrungs- und Genussmittel	-11,0	- 3,3	-35,8	+10,9
Nichtdauerhafte Konsumgüter	+24,9	+ 7,2	- 8,7	+12,6

	Hochgeschätzte Umsätze			
	5. Plan 1997 gegenüber 5. Plan 1996	4. Plan 1998 gegenüber 5. Plan 1997	3. Plan 1999 gegenüber 4. Plan 1998	1. Plan 2000 gegenüber 3. Plan 1999
	Veränderung in %			
Sachgütererzeugung insgesamt	+ 9,7	+ 6,9	- 1,4	+ 2,7
Bergbau	+15,6	-11,0	- 4,1	- 0,2
Vorprodukte	+11,5	+ 5,3	- 2,8	+ 4,7
Kraftfahrzeuge	+34,5	+19,4	+11,9	+ 2,7
Investitionsgüter	+ 4,6	+20,6	+ 4,6	- 1,7
Dauerhafte Konsumgüter	+ 3,4	+ 0,7	+19,0	+ 4,1
Nahrungs- und Genussmittel	+ 8,6	- 0,7	-17,8	+ 3,3
Nichtdauerhafte Konsumgüter	+ 1,8	- 0,6	+ 0,2	+ 3,0

dustriedurchschnitt als dominierendes Investitionsmotiv genannt. Die Kapazitäten sollen um durchschnittlich 4,3% ausgeweitet werden. 20% der Unternehmen dieses Sektors planen auch ihre Beschäftigung zu erhöhen.

Die dynamische Entwicklung der letzten Jahre im Bereich der Zulieferer zur europäischen Fahrzeugindustrie unterstreicht die Erfolge clusterorientierter Industriepolitik. Nach Angaben von Statistik Österreich stieg die Produktion 1998 um 12,4%, die Beschäftigung nahm um 6,1% zu. In den ersten drei Quartalen 1999 setzte sich die kräftige Expansion mit einem durchschnittlichen Produktionswachstum von 17,6% fort. Die Auftragsbestände erhöhten sich in diesem Zeitraum um 24,6%. Die Nachfrageentwicklung dürfte im IV. Quartal etwas an Dynamik verloren haben. Die Unternehmen beurteilten in den jüngsten Konjunkturbefragungen die Auftragsbestände ungünstiger als im längerfristigen Durchschnitt. Der Rückgang der Kapazitätsauslastung (November im Vergleich zum Vorjahresmonat) bestätigt dieses Bild. Für das Jahr 2000 sind die Unternehmen dieses Sektors vorsichtig optimistisch, sie erwarten einen Umsatzzuwachs von 2,7% (nach +11,9% 1999). Auch die Ausweitung des Investitionsvolumens wird geringer ausfallen (+10,8% nach +29,5% 1999). Als Motiv der Investitionen wird der Ersatz alter Anlagen überdurchschnittlich oft genannt (35,3%). Die Kapazität wird mit +2,7% deutlich schwächer ausgeweitet als in der übrigen Sachgütererzeugung. Als positiver Einflussfaktor für die Investitionsentscheidung wird die Gewinnlage hervorgehoben (45,0%).

Auf die Investitionsgüterindustrie entfielen 1999 22% des Umsatzes und 15,1% der Investitionen. Im Durchschnitt der ersten drei Quartale 1999 nahm die Produktion nach Angaben von Statistik Österreich um 6,1% zu, die Auftragsbestände erhöhten sich um 5,4%. In den jüngsten Konjunkturerhebungen äußerten sich die Investitionsgütererzeuger pessimistischer als die anderen Branchen. Die Beurteilung der Auftragsbestände wie auch die Produktionserwartungen haben sich im IV. Quartal 1999 nicht wesentlich verbessert. Lediglich die Geschäftslage wird zunehmend optimistisch eingeschätzt. Für 2000 erwartet die Investitionsgüterindustrie einen Umsatzrückgang um 1,7%. Dennoch sind umfangreiche Investitionen, darunter auch einige Großprojekte geplant (+20%), die eine Ausweitung der Kapazität um 3,5% zum Ziel haben. Der Anteil der Investitionen in Elektronik und Elektrotechnik ist mit 39,1% in diesem Sektor überdurchschnittlich, ebenso der Anteil jener Unternehmen, die technische Faktoren als positive Einflussgrößen für die Investitionstätigkeit nennen.

In der Konsumgüterindustrie wird hier zwischen dauerhaften Konsumgütern (Möbel, Schmuck, Sportgeräte usw.) und nichtdauerhaften Konsumgütern (Textilien, Bekleidung, Verlagswesen und Druckerzeugnisse usw.) unterschieden. Der Nahrungsmittelsektor wird als dritter wichtiger Sektor der Konsumgüterindustrie getrennt ausgewiesen. Insgesamt nahm die Produktion der Konsumgüterindustrie im Durchschnitt der ersten drei Quartale 1999 um nur 0,6% zu, die Auftragsbestände schrumpften um 9,6%.

Ein großer Teil der Konsumgüterindustrie steht seit mehreren Jahren unter massivem Strukturanpassungsdruck und ist zu umfangreichen Rationalisierungsinvestitionen gezwungen. Dementsprechend wird die Auftragslage in den WIFO-Konjunkturbefragungen mehrheitlich ungünstig beurteilt. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Meldungen lag bis Mitte 1999 beträchtlich unter dem längerfristigen Durchschnitt. Seither nimmt der Anteil jener Unternehmen stetig zu (besonders unter den Herstellern dauerhafter Konsumgüter), welche die Auftragsbestände optimistischer beurteilen, stetig zu. Die Hersteller dauerhafter Konsumgüter gehen für das Jahr 2000 von einem Umsatzwachstum von 4,1% aus, wollen aber dennoch ihr Investitionsvolumen reduzieren (-21,7%). Die Nahrungsmittelindustrie erwartet nach zwei Jahren rückläufiger Umsätze für 2000 einen Anstieg um 3,0% und plant, ihre Investitionen um 10,9% zu erhöhen. Die Investitionen dienen überwiegend der Modernisierung des Kapitalbestands und der Rationalisierung. Nur 16% der befragten Unternehmen – deutlich weniger als im Industriedurchschnitt – wollen ihre Kapazität vergrößern. Dementsprechend werden die Kapazitäten um durchschnittlich 1,9% ausgeweitet. 6,7% der befragten Unternehmen wollen ihren Personalstand erhöhen. Die Hersteller sonstiger nichtdauerhafter Kon-

Übersicht 9: Investitionen und Umsätze in den Bundesländern

Sachgütererzeugung insgesamt, nach ÖNACE

	Investitionen			
	5. Plan 1997 gegenüber 5. Plan 1996	4. Plan 1998 gegenüber 5. Plan 1997	3. Plan 1999 gegenüber 4. Plan 1998	1. Plan 2000 gegenüber 3. Plan 1999
	Veränderung in %			
Österreich	- 5,3	- 1,5	+ 8,9	+ 8,6
Wien	-20,0	-12,5	+ 9,4	+ 5,0
Niederösterreich	- 8,0	+ 0,9	+ 38,6	- 1,3
Burgenland	+ 4,3	-28,6	+118,8	-12,6
Steiermark	+49,2	-25,5	- 7,1	+14,2
Kärnten	+23,7	-17,8	+ 10,8	+28,1
Oberösterreich	-43,8	+44,7	- 10,2	+24,7
Salzburg	+29,9	+ 0,4	- 0,7	+43,3
Tirol	-17,5	+26,2	+ 38,7	-25,5
Vorarlberg	+ 0,5	+24,7	+ 4,5	+13,7

	Umsätze			
	5. Plan 1997 gegenüber 5. Plan 1996	4. Plan 1998 gegenüber 5. Plan 1997	3. Plan 1999 gegenüber 4. Plan 1998	1. Plan 2000 gegenüber 3. Plan 1999
	Veränderung in %			
Österreich	+ 7,1	+ 6,4	+ 1,1	+ 2,5
Wien	+ 4,9	+ 7,2	+ 3,9	- 2,2
Niederösterreich	+ 8,0	- 2,0	+ 0,6	+ 1,8
Burgenland	+ 0,9	- 1,4	+ 0,8	+11,0
Steiermark	+10,4	+ 9,9	+ 1,7	+ 1,7
Kärnten	+ 7,5	+11,2	- 2,7	+ 6,3
Oberösterreich	+ 4,9	+10,1	+ 0,1	+ 5,5
Salzburg	+12,6	+ 7,5	+ 6,3	+ 5,2
Tirol	+ 8,8	+11,2	+ 2,0	+ 7,9
Vorarlberg	+ 6,5	+ 4,2	- 5,9	+ 1,8

Veränderungsrate aus der Stichprobe (Schätzung ohne Hochrechnung).

sumgüter erwarten für das Jahr 2000 ein Umsatzwachstum von 3,0% und planen, ihr Investitionsvolumen um 12,6% zu steigern. Der Anteil der Unternehmen, welche die Nachfrageentwicklung als positiven Einflussfaktor angeben, liegt mit 46,9% wie in anderen Sektoren der Konsumgüterindustrie unter dem Industriedurchschnitt. Die Kapazität wollen die Unternehmen dieses Sektors nur marginal erweitern (0,4%).

UMSATZRÜCKGANG IN WIEN, DEUTLICHE INVESTITIONSAUSWEITUNG IN SALZBURG, KÄRNTEN, OBERÖSTERREICH UND DER STEIERMARK

Für die einzelnen Bundesländer ist nur eine grobe Schätzung der Umsatz- und Investitionsentwicklung möglich. Speziell lässt das verwendete Sample eine detaillierte und konsistente Hochschätzung auf Branchen- und Bundesländerebene nicht zu. Daher werden die Befragungsergebnisse für die Entwicklung von Umsätzen und Investitionen in der Sachgütererzeugung insgesamt ohne Hochschätzung ausgewiesen. Die Veränderungsrate für Österreich insgesamt weichen deshalb von den hochgeschätzten Werten ab.

Die höchste Umsatzsteigerung erwarten die Unternehmen im Burgenland (+11%), in Tirol (7,9%) und Kärnten (+6,3%). In Wien rechnen die Befragten mit einem Umsatzrückgang um 2,2%. Die Investitionen werden in Salzburg (+43,3%), Kärnten (+28,1%) und Oberöster-

Übersicht 10: Umfang der Erhebung

Sachgütererzeugung, nach ÖNACE-Obergruppen

	Zahl der Meldungen	Beschäftigte 1999		Repräsen- tationsgrad In %
		Gemeldet	Insgesamt ¹⁾	
Sachgütererzeugung insgesamt	835	224.129	562.863	39,8
Bergbau	4	3.957	4.634	85,4
Vorprodukte	450	102.722	256.022	40,1
Kraftfahrzeuge	20	18.567	23.860	77,8
Investitionsgüter	126	57.407	120.247	47,7
Dauerhafte Konsumgüter	49	9.456	33.824	28,0
Nahrungs- und Genussmittel	80	15.796	62.990	25,1
Nichtdauerhafte Konsumgüter	106	16.224	61.286	26,5

¹⁾ September 1999.

reich zum Teil aufgrund von größeren Projekten einzelner Unternehmen besonders stark zunehmen. In Tirol, im Burgenland und in Niederösterreich ist – nach durchwegs überdurchschnittlicher Investitionsentwicklung im Jahr 1999 – ein Rückgang zu erwarten (-25,5%, -12,6% und -1,3%).

BAUWIRTSCHAFT MÄSSIG OPTIMISTISCH

Nach vorläufigen Schätzungen wird die Bauwirtschaft im Jahr 2000 6.750 Mio. S für Bruttoanlageinvestitionen ausgeben, nominal um 2,3% mehr als 1999. Die ersten Investitionspläne für das Jahr 2000 liegen mit 4.051 Mio. S um ein Drittel über den vergleichbaren Plänen des Jahres 1999. Die Notwendigkeit der Budgetkonsolidierung könnte den Spielraum für öffentliche Tiefbauinvestitionen einschränken: Die Tiefbauunternehmen erstellten deshalb ihre Pläne für Maschinen- und Gerätekäufe sehr vorsichtig.

Die Baukonjunktur schwächte sich 1999, nach einem kräftigen Produktionszuwachs 1998 (+4%), aufgrund der Verringerung der Wohnbaunachfrage zu Jahresbeginn merklich ab. In der zweiten Jahreshälfte war eine leichte Belebung zu verzeichnen, sodass im Jahresdurchschnitt mit einem realen Produktionszuwachs von 1,3% gerechnet werden kann. Die Bauwirtschaft wird auch im Jahr 2000 mäßig wachsen (WIFO-Prognose +1½%).

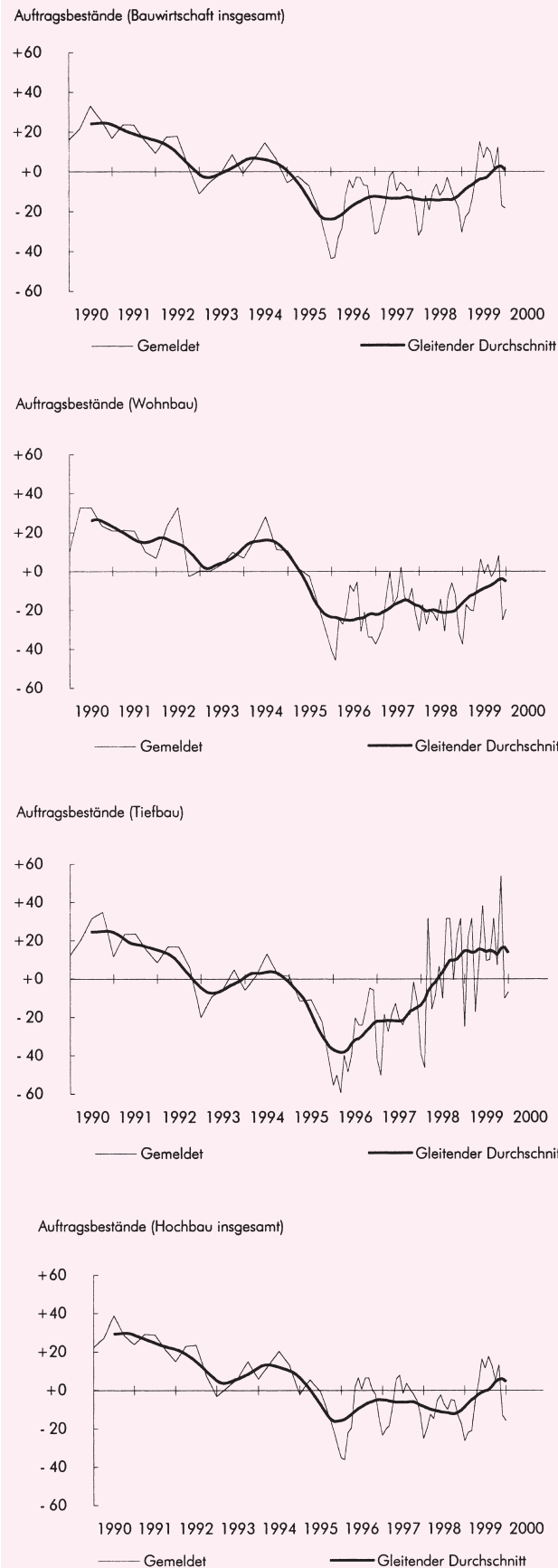
Die Erholung in der zweiten Jahreshälfte 1999 betraf vor allem den Nichtwohnbau (Jänner bis September 1999 +15%), insbesondere den Bürobau sowie den

Übersicht 11: Bruttoanlageinvestitionen von Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

		1997	1998	1999	2000
Nominell	Mio. S	6.245	6.500	6.600	6.750
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+ 36,1	+ 4,0	+ 1,5	+ 2,3

Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens.

Abbildung 3: Konjunktureinschätzung in der Bauwirtschaft



Q: WIFO-Konjunkturtest in Kooperation mit der EU (DG II/4). Saisonbereinigte Salden zwischen den Prozentanteilen optimistischer und pessimistischer Meldungen der Unternehmen.

Übersicht 12: Investitionspläne und ihre Revisionen

Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

	1995	1996	1997	1998	1999	2000
	Mio. S					
Herbst 1994	3.886					
Frühjahr 1995	3.909					
Herbst 1995	3.256	2.953				
Frühjahr 1996	4.679	3.864				
Herbst 1996		4.116	3.399			
Frühjahr 1997	4.091	4.545	3.831			
Herbst 1997			3.460	3.867		
Frühjahr 1998		4.588	4.391	4.676		
Herbst 1998				3.233	3.031	
Frühjahr 1999			6.245	6.072	5.620	
Herbst 1999					4.882	4.051

Tiefbau. Der Sanierungsbereich expandierte – nach dem besonders kräftigen Anstieg im vergangenen Jahr – nur wenig (+3%). Der Wohnungsneubau schrumpfte im 1. Halbjahr, in den Sommer- und Herbstmonaten ergab sich ein leichter Zuwachs (Jänner bis September 1999 –4½%). Der sonstige Hochbau wuchs hingegen deutlich. Im Tiefbau stieg der Produktionswert der Sparten Straßen- und Eisenbahnbau kräftig, während der Wasser- und Kanalbau sowie der Bau von Rohrleitungen und Kabelnetzen merklich unter dem Vorjahresniveau blieb. Insgesamt wuchs der Produktionswert im Tiefbau in den ersten neun Monaten 1999 um nur 1,9%, im Hochbau um 3,8%.

Im Jahr 2000 werden der sonstige Hochbau und der Tiefbau die Baukonjunktur stützen. Der Wohnungsneubau ist wegen der bestehenden Überkapazitäten tendenziell weiterhin rückläufig. Falls die Steuerbegünstigung für die Auflösung von Mietzinsreserven nicht verlängert wird, ist mit einer Dämpfung der Nachfrage nach Sanierungsarbeiten zu rechnen. Zugleich gibt es Hinweise auf eine Verlagerung der Wohnbauförderung vom Neubau zu Sanierungsinvestitionen: In Wien wurden neue Förderungsmaßnahmen für energiesparende Wärmedämmung der Nachkriegsbauten und für den Austausch von Rohrleitungen beschlossen. Im Tiefbau besteht nach der Investitionszurückhaltung der öffentlichen Haushalte ein beträchtlicher Nachholbedarf, der Zuwächse im Bahnausbau, im Straßen- und Autobahnbau sowie in der Sanierung des Straßennetzes erwarten lässt. Wegen der Unsicherheiten über die budgetäre Lage sind aber auch Verzögerungen in der öffentlichen Auftragsvergabe zu Beginn des Jahres 2000 möglich.

Die Bauunternehmer reagieren in ihren Entscheidungen über die Anschaffung von Maschinen und Geräten rasch auf Veränderungen von Auftragslage und Nachfrageentwicklung. Die leichte Besserung der Bauproduktion im 2. Halbjahr 1999 veranlasste viele Unternehmer, die Investitionspläne stärker nach oben zu revidieren, als im Frühjahr zu erwarten war. Aufgrund der jüngsten Meldungen im Herbst 1999 und der zu erwartenden weiteren Planrevisionen kann mit einem nominellen Volumen der Bruttoanlageinvestitionen der Bauwirtschaft von 6.600 Mio. S gerechnet werden. Gegenüber dem

Übersicht 13: Kapazitätsauslastung*Bauhauptgewerbe und Bauindustrie*

	Hochbau	Tiefbau	Insgesamt
	Durchschnittliche Kapazitätsauslastung im November in %		
1990	77	77	77
1991	76	77	76
1992	76	79	77
1993	77	78	77
1994	78	79	79
1995	80	78	80
1996	77	75	77
1997	77	79	77
1998	78	80	78
1999	76	80	77

bereits 1998 relativ hohen Niveau (6.500 Mio. S) ergibt sich ein nomineller Zuwachs von 1,5%.

Das unterschiedliche Konjunkturmuster in den einzelnen Bausparten spiegelt sich in Investitionsmeldungen: Hochbauunternehmen korrigierten ihre Investitionspläne kräftiger nach oben, während Tiefbauunternehmen eher vorsichtige Planrevisionen vornahmen.

Die Kapazitäten der Bauwirtschaft waren 1999 zu 77% ausgelastet, etwas schwächer als 1998 (78%) und ähnlich hoch wie Anfang der neunziger Jahre. Wegen der Nachfrageschwäche im Wohnbau war die durchschnittliche Kapazitätsauslastung im Hochbau geringer (76%) als im Tiefbau (80%).

ERSTE INVESTITIONSPÄNE FÜR DAS JAHR 2000 RELATIV OPTIMISTISCH

Trotz der Schwäche der Baukonjunktur im Jahr 1999 beurteilten die Unternehmen gegen Jahresende die Auftragsbestände im sonstigen Hochbau und im Tiefbau optimistischer als in den vorangegangenen Monaten. Im sonstigen Hochbau resultierte die kräftige Nachfrage nach modernen Bürobauteilen in einer günstigen Einschätzung der Produktionserwartungen, während im Wohnungsneubau der negative Trend anhielt. Die Tiefbauanbieter sind in ihren Produktionserwartungen optimistisch, allerdings stagnierten die Auftragsbestände auf hohem Niveau.

Die ersten Investitionspläne für das Jahr 2000 liegen mit 4.051 Mio. S um ein Drittel über den vergleichbaren ersten Plänen des Jahres 1999. Wegen der mäßigen Baukonjunktur sind im Jahresverlauf nur geringe Plankorrekturen nach oben zu erwarten.

Die Notwendigkeit zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte könnte den Spielraum für öffentliche Tiefbauinvestitionen einschränken. Dem tragen die vorsichtigen Pläne für Maschinen- und Gerätekäufe im Tiefbau Rechnung.

Nach den vorläufigen Schätzungen und unter Berücksichtigung der erwarteten Revisionen wird die Bauwirtschaft im Jahr 2000 6.750 Mio. S für Bruttoanlageinvestitionen aufwenden, nominell um 2,3% mehr als 1999.

Übersicht 14: Beurteilung der Investitionsziele*Bauhauptgewerbe und Bauindustrie*

	Kapazitätserweiterung	Rationalisierung	Ersatzbeschaffung
	Anteile an der Zahl der Meldungen in %		
1990	20	24	56
1991	21	19	60
1992	16	18	66
1993	8	27	65
1994	20	18	62
1995	5	23	72
1996	7	23	70
1997	3	26	71
1998	5	25	70
1999	6	21	73

Vorrangiges Investitionsmotiv ist die Ersatzbeschaffung (73%) – die Erneuerung des Maschinenparks sichert die Wettbewerbsfähigkeit. Ein Fünftel der Unternehmen (21%) plant Rationalisierungsinvestitionen. Nur 6% der befragten Bauunternehmen investieren in eine Erweiterung der Produktionskapazitäten.

KONTINUIERLICHER RÜCKGANG DER INVESTITIONEN IN DER ELEKTRIZITÄTSWIRTSCHAFT

Die Elektrizitätswirtschaft plante im Frühjahr 1999 eine Drosselung ihrer Investitionen um 13,8%, die gemäß den vorläufigen Ergebnissen noch deutlicher ausfiel (–18,4%). Vor allem der Verbundkonzern schränkte seine Investitionen massiv ein. Für 2000 wird nun ein weiterer Rückgang auf 9,47 Mrd. S erwartet (–14,5%), der wieder vor allem vom Verbundkonzern bestimmt wird (–33,9%).

Im Jahr 1998 investierten die Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU)²⁾ nach vorläufigen Ergebnissen insgesamt 13,56 Mrd. S, um 7,4% weniger als 1997. Gemäß der Befragung im Frühjahr 1999 planten sie für 1999 um 13,8% geringere Investitionen (11,69 Mrd. S), nach vorläufigen Ergebnissen erreichte der Rückgang 18,4%. Ähnlich gering fielen die Revisionen seit 1995 nur im Boomjahr 1997 aus, als die Investitionen aufgrund der Fertigstellung des Laufkraftwerks Freudenu um 15% stiegen. Für 2000 wird nun ein weiterer Rückgang der Investitionen auf 9,47 Mrd. S erwartet (–14,5%).

Die vorläufigen Ergebnisse für 1999 liefern aufgegliedert nach den einzelnen Gesellschaften kein einheitli-

²⁾ An der Erhebung beteiligen sich alle verstaatlichten sowie einige kleinere Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Die öffentliche Elektrizitätswirtschaft wird nahezu voll erfasst, die gesamte Elektrizitätswirtschaft zu 89% (gemessen an der Engpassleistung aller Kraftwerke einschließlich der Stromerzeugungsanlagen der Industrie und der österreichischen Bundesbahnen).

Übersicht 15: Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	1997	1998	1999	2000	1998	1999	2000
			Mio. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	14.655	13.564	11.067	9.466	- 7,4	-18,4	-14,5
Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	14.168	13.144	10.368	8.883	- 7,2	-21,1	-14,3
Verbundkonzern	3.856	3.639	1.211	801	- 5,6	-66,7	-33,9
Landesgesellschaften	9.188	8.573	8.267	6.976	- 6,7	- 3,6	-15,6
Landeshauptstädtische EVU	1.124	932	890	1.106	-17,1	- 4,5	+24,3

ches Bild. Die Investitionen des Verbundkonzerns sanken mit -66,7% am stärksten, jene der Landesgesellschaften und der landeshauptstädtischen Energieversorgungsunternehmen gingen um nur 3,6% bzw. 4,5% zurück. Von der Kürzung sind beim Verbundkonzern hauptsächlich die Bauinvestitionen betroffen (-73,5%), sie sanken von ihrem Höchststand 1997 (1,5 Mrd. S) auf 174 Mio. S (1999). Die Landesgesellschaften reduzierten ihre Investitionen in Bauten im selben Zeitraum um ein Drittel (von 1,2 Mrd. S auf 800 Mio. S).

Auch die Erwartungen der einzelnen Unternehmen für 2000 sind sehr unterschiedlich. Nach den jüngsten Plänen werden die Investitionen der Elektrizitätswirtschaft insgesamt (nominell) weiter verringert, und zwar um 14,5%. Dabei sieht der Verbundkonzern eine Einschränkung um 33,9% vor, die Landesgesellschaften um 15,6%. Lediglich die landeshauptstädtischen Energieversorgungsunternehmen planen eine Ausweitung der Investitionen um 24,3%, mussten aber in der jüngeren Vergangenheit ihre optimistischen Pläne immer wieder stark reduzieren.

Diese Pläne sind vor dem Hintergrund der Liberalisierung des Strommarktes zu sehen. Der Verbundkonzern tätigte in Erwartung einer nur teilweisen Anerkennung der „Stranded-Investments“-Liste durch die EU-Kommission bereits im Geschäftsjahr 1998 hohe Rückstellungen. Mittelfristig dürften die Investitionen der österreichischen Elektrizitätswirtschaft höchstens stagnieren. Im Zuge der Liberalisierung des Gasmarktes könnte dann – wie in anderen europäischen Ländern – verstärkt in gasbetriebene Co-Generation investiert werden, die allerdings nicht nur im institutionellen Bereich der Elektrizitätswirtschaft angesiedelt sein muss, sondern auch bei den Eigenerzeugern (Industrie).

Für die Inlandskonjunktur von Interesse ist auch die Betrachtung nach Investitionskategorien (Bauten und Ausrüstungen – vor allem Maschinen und Verteilanlagen). Die stärker inlandswirksamen Bauinvestitionen sollen

2000 stärker sinken als 1999 (1999 -26,0%, 2000 -35,3%). Der Verbundkonzern wird seine Bauinvestitionen 2000 ausweiten (+15,1%), während die Landesgesellschaften und die landeshauptstädtischen Energieversorgungsunternehmen ihre Ausgaben wesentlich einschränken (-47,8% bzw. -25,9%).

Umgekehrt plant der Verbundkonzern die stärkste Einschränkung der Maschineninvestitionen (-42,1%), während die Landesgesellschaften um nur 12,1% niedrigere Pläne melden. Das ergibt insgesamt einen Rückgang der Maschineninvestitionen im Jahr 2000 um 11,8%.

VERKEHRS- UND VERSORGENGSBETRIEBE WEITEN INVESTITIONEN UM 3,1% AUS

Die Investitionstätigkeit der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe stagnierte 1999 (-0,8%). Während die Verkehrsbetriebe um 16,4% mehr investierten als 1998, schränkten die anderen Sektoren (Gas, Wasser, Fernwärme) ihre Ausgaben ein. Nach den jüngsten Plänen sollen die Investitionen der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe 2000 um 3,1% auf 9,32 Mrd. S steigen.

Die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe investierten 1999 (nach vorläufigen Ergebnissen) 9,0 Mrd. S, etwa gleich viel wie im Vorjahr (-0,8%). Für 2000 wird – wie auch im Vorjahr – ein Anstieg erwartet (+3,1%). Die Verkehrsbetriebe (einschließlich des U-Bahnbaus) steigerten ihre Investitionen 1999 kräftig (+16,4%). Für 2000 ist nun mit einem leichten Rückgang um 2,8% zu rechnen. Die Investitionen der Gaswerke und der Wasserwerke werden 2000 stark steigen (+16,7% bzw. +7,1%), jene der Fernwärmewirtschaft geringfügig sinken (-1,1%).

Übersicht 16: Investitionen in Bauten

Elektrizitätswirtschaft

	1997	1998	1999	2000	1998	1999	2000
			Mio. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	2.920	1.707	1.263	817	-41,5	-26,0	-35,3
Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	2.830	1.646	1.090	704	-41,8	-33,7	-35,5
Verbundkonzern	1.494	658	174	201	-56,0	-73,5	+15,1
Landesgesellschaften	1.203	887	805	421	-26,3	- 9,2	-47,8
Landeshauptstädtische EVU	133	101	111	82	-24,3	+10,1	-25,9

Übersicht 17: Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1997	1998	1999	2000	1998	1999	2000
	Mio. S				Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Erfasste Stadtwerke	9.405	9.113	9.039	9.316	- 3,1	- 0,8	+ 3,1
Gaswerke	2.319	2.469	2.127	2.482	+ 6,5	-13,9	+16,7
Wasserwerke	1.059	955	864	925	- 9,8	- 9,9	+ 7,1
Verkehrsbetriebe ¹⁾	3.593	3.671	4.272	4.153	+ 2,2	+16,4	- 2,8
Fernheizwerke	2.434	2.018	1.776	1.756	-17,1	-12,0	- 1,1

¹⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien.

Stable Growth in Austrian Manufacturing in 2000, Investment Plans Not Overly Optimistic – Summary

Growth prospects for the Austrian economy are expected to improve significantly in 2000. The European economy has gained momentum, the American economy still follows a stable growth path, and Asia and Latin-America are on the road to recovery. WIFO predicts that the Austrian GDP will achieve a real growth rate of 2.8 percent.

In the recent business surveys among manufacturing firms most responses were optimistic. All seasonally adjusted indicators have followed an upward trend over the past months. The indicators of production and business climate expectations for the next months point at a continuation of this trend for the rest of the year. According to the most recent WIFO forecast of December 1999, manufacturing output is likely to grow at a rate of 4.3 percent in 2000.

Overall conditions for investment are still excellent in Austria. Austrian manufacturing are expanding. Additionally, they have been able to improve their competitiveness in recent years thanks to above-average productivity growth and moderate wage increases. According to the latest WIFO forecast, labour unit costs are expected to decrease further by 1.2 percent vis-à-vis the major trading partners. Relatively low interest rates and high cash flows likewise contribute to the favourable investment climate in Austria. WIFO expects an overall increase of investment of 3.9 percent in real terms for 2000. According to the recent investment survey, manufacturing firms plan to invest ATS 87.6 billion,

i.e., 4 percent above the 1999 level. Several firms plan major investment projects (petroleum, metals, electronics, chemical products and transport). The increase in investment is expected to be highest in sectors producing investment goods (+20 percent), non-durable consumer goods (12.6 percent), food and beverages (10.9 percent) and transport equipment (10.8 percent). Producers of intermediate products plan approximately the same volume of investment as in 1999 (-0.7 percent) whereas producers of durable consumer goods intend to reduce their investments by 21.7 percent.

The construction industry is expected to expand by 1.5 percent in nominal terms in 2000 and plans investments in plants and machinery of ATS 4.05 billion, which amounts to just two thirds of the 1999 volume. One reason for the pessimistic investment plans may be the envisaged reduction of the public deficit which has made civil engineering firms – expecting to be affected most – to curtail their investment plans.

Public electricity utilities cut investments by 14.5 percent. The „Verbund Konzern“, the largest electricity supplier in Austria, again plans massive reductions. This has to be seen as a response to liberalisation of the energy markets in Europe. Firms expect that stranded investments will be only partly accepted by the EU Commission, and they are building up balance sheet reserves against this contingency. Transport firms as well as other utilities (gas, water, etc.) will increase their investments by 3.1 percent.